

## Region

### Theater, Tanz und Tombola



#### Rhabillages

Seit drei, vier Tagen wird es Sommer und die blauen Schwertlilien blühen endlich wieder. Das Leben geht seinen normalen Gang. Tatsächlich? Etwas scheint doch schief gelaufen zu sein. Vielleicht sogar etwas Wesentliches. Wer kann das wissen?

Eines Tages waren sie nicht mehr da, oder besser gesagt – sie hatten nicht stattgefunden. Sie waren gute Tradition. Die Rede ist von den Abendunterhaltungen der Ortsvereine. Es war gute Tradition, dass viele Vereine jedes Jahr eine Abendveranstaltung organisierten. Diese «Galas» waren beste Werbung und verschafften den Organisatoren grossen Respekt. Der Ursprung aber lag bei ganz wichtigen finanziellen Überlegungen.

Jedes Jahr schwärmten jüngere Vereinsmitglieder aus und holten bei den Passivmitgliedern den Jahresbeitrag ab. Für jeweils recht wenig Geld war man ein passives Mitglied der Pfadfinder, des Schwingerklubs und der Jodlergesellschaft. Man war passives Mitglied bei den Turnern, den Kunstturnern und den Ringern. Selbstverständlich erwarb man die Passivkarte von den Schützen, den Judokas sowie den Fallschirmspringern und Mitglied beim TCS war man auf jeden Fall auch noch.

Der Passiveinzug von Haus zu Haus, von Quartier zu Quartier, immer nach einem vom jeweiligen Vorstand ausgeklügelten Plan – das alles gibt es nicht mehr, das alles ist Geschichte. An die Stelle der Passivmitglieder traten die Sponsoren. Und selbstverständlich erfolgte hier Einzug per Bankauftrag oder mindestens per Post. Sponsoren verzichteten auf eine Abendunterhaltung, stattdessen erwarteten sie für ihr Geld möglichst viel Prestige. Die Abendunterhaltungen finden nicht mehr statt, was unter anderem dazu führt, dass unser Parktheater beim Nordbahnhof samstags meist eine stille Gelassenheit ausstrahlt.

Die Abendunterhaltungen verliefen nach einem bewährten Ablauf: Zuerst erschien der Präsident des jeweils feiernden Vereins vor dem Vorhang und dankte den Passivmitgliedern für ihre unverbrüchliche Treue dem Verein gegenüber. Anschliessend zeigten die Turner den Handstand, die Junioren den Purzelbaum seitwärts und rückwärts sowie die Damen etwas Weniges aus Schwanensee.

Die Schützen durften aus naheliegenden Gründen ihre Künste nicht zeigen und führten deshalb ein kleines Theater auf. Erwartet wurde, dass ein Teil der Kulisse einstürzt und den Blick auf die Hinterwelt gerichtet werden konnte. Der Touring Club verzichtete auf die grosse Bühne und lud zum Tanzabend ein. Auf diesen Anlass freuten sich die Damencoiffeure schon wochenlang.

Doch dann schritt man zum Höhepunkt des Abends, zur Tombola. Die Preise waren gespendet und vom Tombolakomitee gut einsehbar drapiert. Es war Ehrensache, von den Losen zu kaufen und die Gewinne einzulösen.

Auf diese Weise gelangten verschiedene Grenchner Familien in den Besitz von Reis, Mehl und Kernseife. Letztere war schon seit Jahren immer wieder in der Tombola und es ist damit zu rechnen, dass sie es auch im nächsten Jahr wieder ist. Irrtum – Abendunterhaltungen sind Geschichte. Etwas ging im Smartphone-Zeitalter verloren. *Rhabilleur*

#### Nachrichten

##### Aegerten Kredit für Sanierung der Ortsdurchfahrt

Für die Sanierung der Ortsdurchfahrt Aegerten hat der Regierungsrat des Kantons Bern einen Kredit von 1,69 Millionen Franken genehmigt. Mit verschiedenen Massnahmen soll der Abschnitt zwischen dem Nidau-Büren-Kanal und der Mattenstrasse sicherer gestaltet werden. Vorgesehen sind hindernisfreie Bushaltestellen, bessere Querungsmöglichkeiten für Fussgänger sowie Anpassungen für den Veloverkehr. Schliesslich wird auch die Lichtsignalanlage auf der Kreuzung Schulstrasse/Schwaderstrasse sowie die Beleuchtung der Strassen erneuert. *mt*

##### Biel E-Bike-Fahrer bei Sturz verletzt

Am Mittwochabend hat sich auf der Gottstattstrasse in Biel ein Selbstunfall ereignet. Ein E-Biker kam aus noch unbekannten Gründen zu Fall. Er zog sich Verletzungen zu und musste mit der Ambulanz in das Spitalzentrum Biel gefahren werden. *asb*

#### Korrekt

##### Nidau Keine Zustimmung

Anders als gestern berichtet, stimmt die frühere Stadträtin Monique Schlegel (BDP) den Aussagen von Stadtratspräsidentin Amélie Evard (FDP) bezüglich des Umgangs mit den Fahrenden auf dem Expo-Areal nicht zu. Schlegels Facebook-Kommentar richtet sich demnach gegen Evard und nicht gegen Gemeinderätin Sandra Friedli (SP). *cst*

##### Seedorf Es hat nicht gebrannt

Am 31. Mai sei es an der Bernstrasse in Seedorf zu einem Brand gekommen, berichtete das BT. Dabei handelte es sich um eine Falschmeldung. Es hat weder einen Alarm noch einen Einsatz wegen eines Feuers gegeben. *lsg*

#### Gratulationen

##### Walperswil 90. Geburtstag

Am 3. Juni feierte Mathys Walter im Seelandheim Worben seinen 90. Geburtstag. *mt*

*Das BT gratuliert dem Jubilar ganz herzlich und wünscht ihm alles Gute.*

## Das macht die Suche schwierig

**Biel** In der 13-köpfigen Führungsriege des städtischen Unternehmens CTS sitzen nur drei Frauen – und kein Romand. Jetzt soll eine welsche Geschäftsführerin rekrutiert werden.

Lino Schaeren

Im Februar hat der Verwaltungsrat der CTS SA verkündet, dass Geschäftsführer Oliver Senn und Finanzchef Hans-Peter Nydegger das Unternehmen verlassen. Für Nydegger wurde Ersatz gefunden: Thomas Zwygart übernimmt ab Juli die Finanzen. Die Nachfolge des Geschäftsführers ist aber nach wie vor offen, weshalb mit Gérard Jenni ab Juli ein Mitglied des Verwaltungsrats das operative Geschäft ad interim übernimmt. Grund für den langen Rekrutierungsprozess ist laut Verwaltungsratspräsident Thomas Gfeller das komplexe Anforderungsprofil. Die CTS ist als städtisches Unternehmen für den Betrieb des Bieler Kongresshauses, des Volkshauses, der Tissot Arena, des Strandbads und der Hafenanlagen verantwortlich.

Zum Anforderungsprofil gehört aber auch, dass der Nachfolger von Senn französischer Muttersprache sein soll. Und dazu wenn möglich weiblich. Denn sowohl Romands als auch Frauen sind in der Führung der CTS markant untervertreten. Das zeigt das Organigramm: Auf 13 Posten in Verwaltungsrat und Geschäftsleitung kommen nur drei Frauen, wobei Gemeinderätin Barbara Schwicker (Grüne) von Amtes wegen in der Leitung Einsitz nimmt – und kein einziger Welscher.

#### In den Spiegel geschaut

Dass die Diversität in der CTS-Chefetege ungenügend ist, hat auch der Verwaltungsrat festgestellt. «Wir haben in den Spiegel geschaut – und zurückblickten vor allem deutschsprachige Männer», so Gfeller. Zur Reflexion beigetragen hätten auch die Debatten in der Bieler Politik. Vor allem linke Kräfte im Stadtrat forderten



Das stadteigene Unternehmen hat seinen Sitz im Bieler Kongresshaus. *ASA*

zuletzt Massnahmen, um der Untervertretung von Romands und Frauen in den Chefetagen von Stadt und der städtischen Unternehmen entgegenzuwirken.

Zuletzt wurde im Stadtrat im Dezember zwar eine strikte Frauenquote abgelehnt. Der Gemeinderat präsentierte aber im April Leitlinien, mithilfe dieser bis 2024 eine repräsentative Vertretung im städtischen Kader erreicht werden soll. Die Leitlinien entsprechen einer sanfteren Quote. «Die politischen Diskussionen haben auch uns zum Nachdenken angeregt», konstatiert Gfeller.

Das hat allerdings nicht verhindert, dass für die Leitung der Finanzen mit Zwygart erneut ein Mann deutscher Muttersprache engagiert wurde. «Das ist der einzige Nachteil bei dieser Stellenbesetzung», so Gfeller, ansonsten sei Zwygart ein Glücksgriff: Er war bereits einmal Leiter der CTS-Finanzen und zudem stellvertretender Geschäftsführer des städtischen Unternehmens. Für die

Nachfolge in der operativen Leitung hat der Verwaltungsrat seinen Blick nun aber definitiv in Richtung Westschweiz geschwenkt. Dafür wurde eigens eine auf die Rekrutierung weiblicher Führungskräfte im französischsprachigen Raum spezialisierte Firma zugezogen, wie die CTS mitteilt. Trotzdem werde man sich nicht um jeden Preis auf eine frankophone Frau fixieren, sagt Gfeller. Aber: Mindestens eines der Kriterien Frau und Romand müsse erfüllt sein.

#### Mit Gelassenheit suchen

Bis diese gefunden ist, könnte noch einige Zeit vergehen. Weil Verwaltungsratsmitglied Gérard Jenni bereit sei, vorübergehend zu übernehmen, könne man die Nachfolge mit Gelassenheit suchen, sagt Gfeller. Jenni ist ein ausgewiesener Fachmann: Er hat in seinem Berufsleben bereits als Direktor des Zürcher Hallenstadions und Chef des Konzertveranstalters Good News gewirkt.

#### Führung der CTS

##### Verwaltungsrat

- Thomas Gfeller, Präsident
- Erich Fehr, Vize-Präsident
- Emanuel Amrein
- Gérard Jenni
- Beat Rüfli
- Barbara Schwicker

##### Geschäftsleitung

- Oliver Senn, Geschäftsführer (ab 1. Juli Gérard Jenni ad interim)
- Alex Gertsch, Leiter Technik, Infrastruktur und Eventorganisation
- Stephan Kossack, Betriebsleiter Tissot Arena
- Melanie Messerli, Leiterin Sports
- Hans-Peter Nydegger, Leiter Finanzen (ab 1. Juli Thomas Zwygart)
- Sven Ziörjen, Leiter Marketing und Qualität
- Anne Hemund, Bereichsleiter Kundendienst *lsg*

## Büren gedenkt seines Nobelpreisträgers

**Büren** Theodor Kocher hat 1909 den Nobelpreis für Medizin erhalten – als erster Chirurg überhaupt. Seine Wurzeln hatte der Arzt in Büren, wo an einem Vortrag an ihn erinnert wurde.

Die Kocher-Klemme ist wohl allen Chirurgen ein Begriff. Sie wird zum Fassen und Halten von durchtrennten Blutgefässen verwendet. Und das auch heute noch – Jahrzehnte, nachdem sie von Theodor Kocher erfunden worden ist. Der Arzt mit Weltruf erhielt 1909 als erster Chirurg den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin (für seine Arbeit über die Physiologie, Pathologie und Chirurgie der Schilddrüse).

#### Vom Handwerk zur modernen Wissenschaft

«Ich befasse mich seit fünfzig Jahren mit Theodor Kocher. Seine Geschichte wird mich zeitlebens nie mehr loslassen», sagte der Medizinhistoriker Ulrich Tröhler anlässlich eines öffentlichen Vortrags in Büren. Theodor Kocher, der von 1841 bis 1917 gelebt hat, war Bürger von Bern und Büren.

«Er war einer von uns», sagte denn auch Rudolf Käser, Präsident der Vereinigung für Heimatpflege Büren, die den Anlass or-

ganisiert hatte. Der bekannte Mediziner, der bereits im Alter von 31 Jahren zum Professor ernannt wurde, gilt als Wegbereiter der modernen Chirurgie.

Der Sohn eines in Büren geborenen und in Bern tätigen Ingenieurs operierte in seinem Leben über 7000 Kropferkrankungen und prägte die «Save Surgery» – die sichere Chirurgie – massgeblich mit. «Er war auch der erste Chirurg überhaupt, der eine Organtransplantation durchführte», erklärte Tröhler, der als

emeritierter Professor am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern tätig ist.

#### Vom christlichen Glauben geprägt

Sein christlicher Glaube war für Theodor Kocher, der trotz Welt- und Ruhm bescheiden geblieben ist, für seine Arbeit wegweisend. So schrieb er in einer Rektoratsrede 1902: «Forschung und Erfolg sollen nicht zum Materialismus, sondern zum Glauben an Gott, Recht und Vernunft führen.»

Er spendete das Nobelpreisgeld in der Höhe von 200 000 Franken der Berner Hochschule. Bleibende Folgen dieses Geschenks sind heute noch das Theodor-Kocher-Institut in Bern sowie der Theodor-Kocher-Preis. Noch zu seinen Lebzeiten wurde die Inselgasse zwischen dem Hotel Bellevue und der Marktgasse in Kochergasse umbenannt.

Unlängst wurde ausserdem das neue Berner Tumorzentrum vom Bundesrat als Theodor-Kocher-Haus getauft. «Auch heute noch wird die Operationslehre, die Kocher herausgebracht hat, neu aufgelegt und nachgedruckt», weiss Ulrich Tröhler. «Er war und bleibt international bekannt.»

In Büren erinnert noch kein Denkmal an Theodor Kocher. Seine Grosseltern hatten in jenem Haus gewohnt, das heute Kocher-Büetiger-Haus genannt wird. Die nötige Sanierung des Gebäudes sorgt im Stedli seit längerer Zeit für Diskussionen (das BT berichtete). Wenn es an einer kommenden Gemeindeversammlung wieder um das Kocher-Büetiger-Haus geht, denkt der eine oder die andere möglicherweise an Theodor Kocher zurück. *Silvia Stähli-Schönthaler*

Medizinhistoriker Ulrich Tröhler mit Kopien der Nobelpreisurkunden von Theodor Kocher. *sst*

